
PROGRAMM: *Februar 2020*

Junge **Sinfoniker** *Frankfurt*

Claude Debussy

Petite Suite

Camille Saint-Saëns

Havanaise op. 83

Introduction et

Rondo capriccioso op. 28

+++ PAUSE +++

Ernest Chausson

Sinfonie B-Dur op. 20

Violine: Selma Spahiu

Leitung: Bernhard Lingner



Samstag, 1. Februar 2020, 19:30 Uhr

Ev.-Luth. Wartburgkirche
Hartmann-Ibach-Straße 108
60389 Frankfurt am Main

Sonntag, 2. Februar 2020, 17:00 Uhr

Altkönigschule, Le-Lavandou-Straße 4
61476 Kronberg im Taunus

*Konzert in Kooperation mit der
Altkönigschule Kronberg*

Vorschau

**Sommerkonzerte mit Werken von Ludwig van Beethoven
und Felix Mendelssohn-Bartholdy**

Samstag, 27. Juni 2020, 19:30 Uhr

Ev.-Luth. Wartburgkirche
Hartmann-Ibach-Straße 108
60389 Frankfurt am Main

Sonntag, 28. Juni 2020, 17:00 Uhr

Altkönigschule, Le-Lavandou-Straße 4
61476 Kronberg im Taunus

*Konzert in Kooperation mit der
Altkönigschule Kronberg*

Liebe Konzertbesucher,

*der Eintritt zu unseren Konzerten ist frei. Zur
Deckung unserer Kosten freuen wir uns über eine
Spende am Ausgang. Der Erlös aus dem von
Schülerinnen und Schülern angebotenen
Pausen-Ausschank in Kronberg unterstützt
internationale Projekte der Altkönigschule.*

Herzlichen Dank!

Claude Debussy (1862–1918)

Petite Suite

- I. *En Bateau*
- II. *Cortège*
- III. *Menuet*
- IV. *Ballet*

Claude Debussy hatte 1884 mit 22 Jahren nach seinem Studium am Pariser Konservatorium den Prix de Rome gewonnen, brach sein vierjähriges Stipendium allerdings nach zwei Jahren ab. Er kehrte nach Paris zurück und schlug sich als Bohemien durchs Leben. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich durch den Verkauf kleinerer Kompositionen, als Klavierlehrer und Kritiker. Unter anderem ging er auch als Hauslehrer mit der wohlhabenden Familie von Geck auf Reisen. Dabei gehörte es zu seinen Pflichten, mit der Dame des Hauses vierhändig Klavier zu spielen. So entstand neben anderen Stücken auch die *Petite Suite*. Populär wurde das Werk erst 1907 durch die Bearbeitung von Henri Büsser, Chefdirigent der Pariser Oper und Direktor der Opera Comique.

Die *Petite Suite*, eine Folge von vier Tänzen, gibt einen Überblick über die französische Musiklandschaft in Debussys Jugendjahren. So gab es bei den französischen Komponisten zum Ende des 19. Jahrhunderts Tendenzen, sich in Abgrenzung z. B. von der gefühlsüberladenen Musik Wagners auf alte, schlichte Formen zurückzubesinnen. Einfach, romantisch,

tänzerisch sollte die Musik sein, sie sollte Vergnügen bereiten. Oft lagen Bilder oder Gedichte den Kompositionen zugrunde.

So beruhen auch die ersten beiden Sätze der *Petite Suite* „En Bateau“ (Im Boot) und „Cortège“ (Aufzugsmarsch) auf Gedichten aus der Sammlung *Fêtes Galantes* (1869) des französischen Dichters Paul Verlaine. Beide Gedichte haben einen leicht erotischen Inhalt. Die wiegende Barcarole des ersten Satzes erzählt von einer Bootsfahrt im Mondenschein auf sanft schaukelnden Wellen, symbolisiert von einer sehnsuchtsvollen Flötenmelodie über Arpeggien in der Harfe. Der zweite Satz handelt von einer vornehmen Dame, die zusammen mit ihrem Hausaffen und ihrem Diener eine Treppe in ihrem Palast hochsteigt und dabei in ihrem prächtigen Brokatkleid tiefe Einblicke erlaubt. Debussy gestaltete diesen Satz im lockeren Marschrhythmus mit einem burlesken Mittelteil, der die komischen Aspekte dieser Szene widerspiegelt. Der dritte Satz ist ein Menuett in einem abgeklärten, klassischen Stil. Neben dem quintengeprägten Rokothema ist das Variieren das stärkste Kompositionsprinzip dieses Satzes. Der letzte Satz der Suite hat einen lockeren, beschwingten Walzercharakter, der immer wieder von Zweivierteltakten unterbrochen wird, und endet mit einem effektvollen Abschluss.

Synja Winter

Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Havanaise op. 83 (1887)

Introduction et Rondo capriccioso op. 28 (1863)

Camille Saint-Saëns war ein Wunderkind und wurde von seinen Zeitgenossen als neuer Mozart gehandelt. Nach dem Studium am Pariser Conservatoire trat er als freischaffender Pianist, Organist und Dirigent vor allem auch seiner eigenen Werke auf. 1871 machte sich Saint-Saëns für eine nationale französische Musik stark und gründete gemeinsam mit César Franck die Société Nationale de Musique. In der Folgezeit unternahm Saint-Saëns zahlreiche Reisen, verfasste Reiseberichte und musiktheoretische Aufsätze. Er komponierte über Jahrzehnte im selben romantischen Stil, der sich an klassischen Formen der Musik orientierte. Obwohl er sich für eine progressive französische Sinfonik eingesetzt hatte, blieb seine Musik eher konservativ.

Zur *Havanaise* wurde Saint-Saëns 1885 durch eine Tournee durch Frankreich mit dem kubanischen Geiger Rafael Diaz Albertini inspiriert, dem dieses Werk gewidmet ist. Ob die Ursprungsidee auf einer Habanera von Pablo de Sarasate oder auf der Urform des kubanischen Tanzes beruht, ist nicht eindeutig belegt. Die *Havanaise* ist in eine langsame Einleitung mit einem anschließenden bewegten Hauptteil gegliedert. Die ostinate Tanzfigur in der Einleitung kontrastiert mit dem Hauptmotiv der *Havanaise*: Eine charakteristische Kombination einer Achteltriolen mit zwei Achteln durchzieht als melodische Formel das ganze Werk.

Introduction et Rondo capriccioso wurde im Auftrag des Geigers Pablo de Sarasate komponiert. Die Mischung aus spanischem Kolorit und Virtuosität führte bei der Uraufführung unter der Leitung des Komponisten im April 1867 zu einem durchschlagenden Erfolg des Werks. Nach einer melancholischen Einleitung folgt ein temperamentvolles Refrainthema mit virtuosen Arpeggien. Saint-Saëns' Affinität zu Anklängen an die spanische Folklore, die im damaligen Paris sehr populär war und sicherlich auch als Hommage an die Herkunft Sarasates zu verstehen sind, beherrschen den melodischen und rhythmischen Duktus. Grundlage hierfür ist die Seguidilla, eine Lied- und Tanzform, die beispielsweise auch in Bizets *Carmen* Verwendung findet.

Kerstin Janitzek



Selma Spahiu

Selma Spahiu wurde 1999 in München geboren und erhielt bereits im Alter von vier Jahren ersten Geigenunterricht bei Aiko Mizushima. Eine aktive Teilnahme im Kinderchor der Bayerischen Staatsoper ergänzte ihre musikalische Ausbildung. Ab dem Jahr 2012 war sie Schülerin von Jorge Sutil in München, bevor sie 2015 Jungstudentin am Mozarteum in Salzburg bei Prof. Benjamin Schmid wurde. Zur gleichen Zeit wurde sie Mitglied im Bundesjugendorchester und setzte ihr Studium bei Prof. Sophia Jaffé an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main fort. Sie besuchte zahlreiche Meisterkurse bei der Kronberg Academy, Prof. Ingolf Turban, Prof. Mi-kyung Lee, Prof. Friedemann Eichhorn, Prof. Igor Ozim, Prof. Zakhar Bron, Daniel Hope und einigen weiteren namhaften Künstlern. Selma gewann mehrere erste Bundespreise beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ und wurde infolgedessen mit Sonderpreisen des Henle Verlags und des

Bärenreiter Verlags ausgezeichnet. Im Jahr 2015 gewann sie den Chursächsischen Förderpreis in Bad Elster und trat oft als Solistin zusammen mit der Chursächsischen Philharmonie auf. Zudem konzertierte sie bereits als Solistin im Prinzregententheater zusammen mit dem Jugendorchester der bayerischen Staatsoper. 2018 wurde sie mit dem 2. Preis, dem Preis für die beste Interpretation eines klassischen Werkes und dem Publikumspreis des Internationalen Königin Sophie Charlotte Wettbewerbs ausgezeichnet. Ebenfalls 2018 gewann sie den 2. Preis des Internationalen Inter Cordes Wettbewerbs in Paris und war 2019 Finalistin des Grumiaux Wettbewerbs in Brüssel. Die Deutsche Stiftung Musikleben stellte ihr 2017 eine Violine von Jean Baptiste Vuillaume (Paris) aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds zur Verfügung. Heute spielt sie auf ihrer eigenen Geige, gebaut von Martin Schleske.

Ernest Chausson (1855–1899)

Sinfonie B-Dur op. 20 (1889/1890)

- I. *Lent – Allegro vivo*
- II. *Très lent*
- III. *Animé*

Dass Ernest Chausson einmal Komponist werden würde, war zunächst nicht vorhersehbar: Sein Vater war Bauunternehmer, und seine Mutter stammte aus einer Notarsfamilie. Chausson selbst zeigte viele unterschiedliche Begabungen. Er war Zeichner und Schriftsteller, studierte aber zunächst Jura. In den Pariser Salons machte Chausson Bekanntschaft mit zahlreichen Künstlern. Darunter war neben den Malern Henri Fantin-Latour und Odilon Redon auch der Komponist Vincent d'Indy. Dieser machte ihn mit den Werken von Schubert, Schumann und Mendelssohn-Bartholdy vertraut. Erst nach seinem Jurastudium wandte Chausson sich intensiv der Musik zu. 1878 wurde er Privatschüler von Jules Massenet und studierte ab 1879 am Pariser Conservatoire.

Bemerkenswert im Hinblick auf das heutige Konzertprogramm ist das Verhältnis der drei Komponisten zur Musik Richard Wagners. Während Camille Saint-Saëns sie komplett ablehnte, war Claude Debussys Verhältnis zu Wagners Opern ambivalent: Zum einen bewunderte er Wagners *Parsifal* als „eines der schönsten Klangdenkmäler, die zum unvergänglichen Ruhm der Musik errichtet worden sind“. Auf der anderen Seite nannte er den

Ring der Nibelungen aufgrund der verwendeten Leitmotiv-Technik „Bottin des dieux“ (Telefonbuch der Götter) oder parodierte den Tristan-Akkord in seinem Klavierzyklus *Children's Corner*. Ernest Chausson dagegen war, seit er 1879 den *Fliegenden Holländer* und den *Ring der Nibelungen* in München gesehen hatte, von Wagners Musik fasziniert.

In seiner einzigen Oper *Le Roi Arthur* verwendete Chausson ebenfalls die Leitmotiv-Technik. Aber auch in der Orchestrierung oder den ausufernden Melodien, die wir ebenso in der *Sinfonie B-Dur* hören können, steht Chausson Wagner nahe. Neben Wagner ist es vor allem César Franck, dessen Einflüsse insbesondere in der *Sinfonie* spürbar sind. Francks *Sinfonie d-Moll* entstand fast zeitgleich und ist stilistisch eng mit Chaussons Werk verwandt. Die Uraufführung der *Sinfonie B-Dur* im Jahr 1891 in Paris unter der Leitung von Arthur Nikisch wurde zu einem großen Erfolg für Chausson. Dass er heute im Schatten seiner Zeitgenossen steht, ist seiner Bescheidenheit und seinem frühen Tod geschuldet.

Alexander Marxen



Junge Sinfoniker Frankfurt

Die Jungen Sinfoniker Frankfurt e. V. wurden vor rund fünfundzwanzig Jahren von Mitgliedern des Frankfurter Universitätsorchesters gegründet. Heute besteht das Orchester überwiegend aus Studierenden und Berufstätigen. Aber auch motivierte Schülerinnen und Schüler sind willkommen. Pro Jahr erarbeitet das Ensemble zwei abendfüllende sinfonische Konzertprogramme. Darüber hinaus gestaltet es jährlich das traditionelle „Kammerkonzert bei Kerzenschein“ der Evangelisch-Lutherischen Wartburggemeinde Frankfurt am Main.

Seit 2000 kooperieren die Jungen Sinfoniker Frankfurt mit der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e. V. 2002 begann die regelmäßige Zusammenarbeit mit RISM – Répertoire International des Sources Musicales – Internationales Quellenlexikon der Musik. Mit der Altkönigschule Kronberg besteht seit 2013 eine Kooperation zur Förderung internationaler Projekte der Schule. 2015 und 2018 gastierte das Orchester beim „Festival International de Musique Universitaire“ (FIMU) in Belfort.

Bernhard Lingner

Der Dirigent der Jungen Sinfoniker Frankfurt e. V. leitet seit 1996 die Proben und Konzerte des 1993 gegründeten Orchesters. 1969 wurde Bernhard Lingner in Reutlingen geboren. Bereits als Schüler spielte er im Landesjugendorchester Baden-Württemberg Violine. Als Bratschist wirkte er im Landesjugendorchester Hessen mit. An der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main absolvierte er das Studium der Schulmusik mit Hauptfach Violine und Schwerpunktfach Dirigieren. Seine Lehrer waren Julia Grebe, Violinistin im Buchberger-Quartett, Prof. Jiri Starek im Fach Dirigieren sowie Wolfgang Schäfer und Georg-Christoph Biller im Fach Chorleitung. Sein besonderes Interesse gilt auch der Alten Musik. Deshalb studierte er im Anschluss Barockvioline im Studiengang Historische Interpretationspraxis bei Mary Utiger und Prof. Michael Schneider. Weitere Kurse für Barockvioline belegte er bei Reinhard Goebel in Karlsruhe.



Darüber hinaus besuchte er Kurse für Barockvioline im Rahmen der Internationalen Sommerkurse für Alte Musik in Szombathely bei Emilio Moreno, bei Simon Standage in Spa sowie in Straßburg bei Michi Gaigg. In Detmold und Weikersheim nahm er an Dirigierkursen bei Constantin Alex und Prof. Karlheinz Blümeke teil. Seit 2006 unterrichtet Bernhard Lingner an der Einhardschule in Seligenstadt die Fächer Musik und Geschichte.

Mitwirkende

Violine I

Zero Reiko Ishihara (*Konzertmeisterin*),
Sabine Hombach, Tobias Niggemann, Ronald
Nimsgern, Martina Orth, Esther Popp, Regina
Schiedel, Rolf Schmidt, Ute Schulz, Jakob
Steiff, Lisa Marie Wichern, Veronika Zimmer

Violine II

Cornelia Alof-Hermann, David Heilmann,
Christine Hilla, Julia Mikus, Paul Otto, Sarah
Rheiner, Jana Schäfer-Kuczynski,
Kerstin Schramek, Gabi Schrepfer-
mann, Alexander Täumer, Franziska
Weth, Frederic Wils, Claudia Zachriat

Viola

Silvia Bammel, Gundula Baun, Julia Bepler,
Martin Metz, Friederike Wagner, Katrin Weber

Violoncello

Fabian Knöller, Ralf Kumar, Lena Lambrecht,
Kirsten vom Lehn, Martin Schäfer-Brandt,
Anna Steiff, Noémi Wiersma

Kontrabass

Claudia Nicolay, Thiago Paganelli,
Enrique Rodriguez

Holzbläser

Flöte: Annette Becker, Marie-Luise
Nimsgern, Isabelle Tassius
Oboe: Kerstin Janitzek, Kirsten Kaupert,
Uwe Kremer
Klarinette: Christian Löber, Thomas Wind-
gassen, Alexander Marxen
Fagott: Olaf Jeschke, Simone
Schultz, Imke Wetzel

Blechbläser

Horn: Julia Kreß, Henning Schlechter,
Gerald Schmidt, Synja Winter,
Thomas Winter
Trompete: Bernd Freisleben, Michael
Klimo, Olaf Munsonius
Posaune: Werner Kraut, Peter Schwa-
ninger, Heiko Wagner
Tuba: Dirk Hermuth

Pauken

Kazu Kazai

Schlagwerk

Thomas Winter

Harfe

Natascha Ziegler

Förderung

Die Jungen Sinfoniker Frankfurt e. V. bieten Ihnen die Möglichkeit, das Engagement junger Menschen für die klassische Musik gezielt zu fördern. Ziel des Vereins ist es, das kulturelle Angebot der Frankfurter Region zu bereichern und jungen Menschen die Möglichkeit zum gemeinsamen Musizieren in unterschiedlichen sinfonischen und kammermusikalischen Besetzungen zu eröffnen. Insbesondere im Rahmen der Konzertprojekte fallen vielfältige Auslagen an, wie etwa für Notenmaterial, GEMA-Gebühren, Raum- miete und Veranstaltungswerbung. Um die Mitgliederbeiträge auf dem aktuellen günstigen Niveau halten zu können und die musikalische Entwicklung des Ensembles weiterhin zu gewährleisten, ist jede Art der Unterstützung für den Verein willkommen. Sie können die Jungen Sinfoniker Frankfurt e. V. auf vielfältige Weise fördern:

Spende: Sie können das Orchester sowohl mit einer finanziellen Zuwendung als auch mit einer Sachspende unterstützen.

Fördermitgliedschaft: Für einen Jahresbeitrag ab 50 Euro können Sie dem Verein als Fördermitglied beitreten. Fördermitglieder werden regelmäßig über die Arbeit des Orchesters auf dem laufenden gehalten und über neue Projekte informiert.

Sponsoring: Eine Förderung der musikalischen Arbeit des Orchesters als Sponsor ist auch im Rahmen einzelner Projekte jederzeit möglich.

Da die Jungen Sinfoniker Frankfurt e. V. als gemeinnützig anerkannt sind, ist jede Zuwendung an den Verein steuerlich voll abzugsfähig. Wenn Sie sich für die Fördermöglichkeiten interessieren und uns gerne unterstützen möchten, senden Sie uns eine E-Mail an **info@junge-sinfoniker.de**.

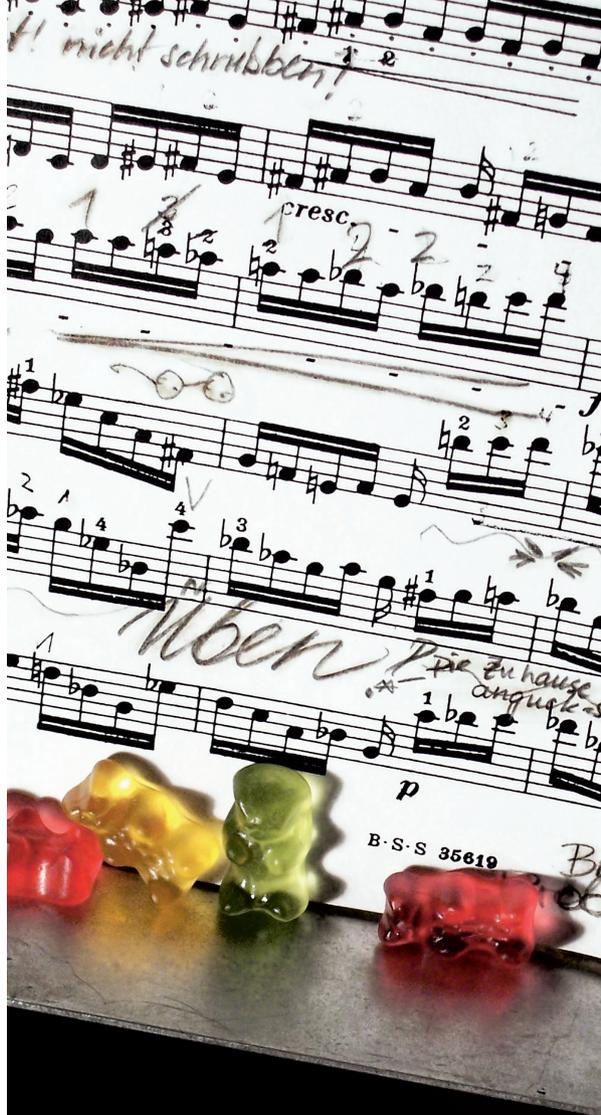
Mitspielen

Die Jungen Sinfoniker Frankfurt e. V. nehmen jederzeit gerne neue aktive Mitglieder auf. Wer mitspielen möchte, sollte sein Instrument ausreichend sicher beherrschen, um erfolgreich an den sinfonischen und kammermusikalischen Projekten des Orchesters mitwirken zu können. Erfahrungen in mindestens einem der genannten musikalischen Bereiche sind daher Voraussetzung.

Nach einer etwa drei Proben umfassenden Probezeit und ggf. einem Vorspiel können neue Kandidaten sich entscheiden, ob sie dem Verein beitreten möchten. Die aktiven Mitglieder des Ensembles proben in der Regel wöchentlich am Donnerstagabend wechselnd im Saalbau Bockenheim (direkt am Kurfürstenplatz) bzw. in der Wartburgkirche (Bornheim, nahe Günthersburgpark). Hinzu kommen frei vereinbarte Stimmproben sowie pro Konzertphase ein Probenwochenende. Da die Qualität der musikalischen Arbeit entscheidend von ihrer Kontinuität abhängt, ist eine regelmäßige Anwesenheit bei den Proben Voraussetzung für die Teilnahme an den Konzertprojekten.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 25 Euro pro Quartal, für Schüler und Studenten die Hälfte.

Sprechen Sie uns direkt an, schreiben Sie uns eine E-Mail an info@junge-sinfoniker.de, oder schauen Sie auf unserer Webseite vorbei: www.junge-sinfoniker.de



**Spiel mit,
wenn du dich traust!**

**Junge
Sinfoniker
Frankfurt**



www.junge-sinfoniker.de